

# Brennpunkt Gemeinde *Studienbrief*

*Christof Vetter*

## G 3

---

Reformations-  
sommer 2017 –  
was ist geplant?

Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste



Im Verbund der  
**Diakonie** 

# G 3

## Inhalt

- 3 \_ Das gibt's nur einmal
- 4 \_ Ökumenisch und international
- 4 \_ Ein Jubiläum der gesamten Gesellschaft
- 5 \_ Vorbereitung der einzelnen Aktionen
- 6 \_ Die großen, zentralen Veranstaltungen
- 7 \_ Reformationsjubiläum: Eine Chance, Gott zu begegnen
- 7 \_ Die Veranstaltungen des Reformationssommers 2017
- 7 \_ Geschichte auf Reisen – der „Europäische Stationenweg“
- 8 \_ „Tore der Freiheit“ – Weltausstellung Reformation
- 9 \_ Sieben Torräume eröffnen Raum für Freiheit
- 12 \_ Themenwochen
- 12 \_ Projekte zur Weltausstellung „Tore der Freiheit“
- 13 \_ Kirchentag und Kirchentage auf dem Weg
- 14 \_ Festgottesdienst ...
- 14 \_ ... und Festwochenende
- 14 \_ Konfi- und JugendCamp
- 15 \_ Gemeinschaft auf Zeit für Freiwillige
- 15 \_ „Wer nicht dabei gewesen ist, wird sich dann ärgern.“

[www.a-m-d.de](http://www.a-m-d.de)

# Reformationssommer 2017

## Was ist geplant?

---

„Wer nicht dabei gewesen ist, wird sich dann ärgern.“ Davon sind die Macher im Verein „Reformationssommer 2017“ überzeugt. Einmalig soll nicht nur der Anlass sein, einmalig soll auch werden, was in diesen Tagen noch im Haus der Berliner Stadtmission vorbereitet wird. Dort, in der Lehrter Straße beim Berliner Hauptbahnhof, ist der Verein noch untergebracht, der vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) gegründet wurde. Mit zu den Vorbereitungen gehört aber auch, dass im Herbst ein Umzug nach Lutherstadt Wittenberg ansteht. Dann wird die Geschäftsstelle zur Vorbereitung der zentralen kirchlichen Ereignisse angesichts des Jubiläums 500 Jahre Reformation dort sein, wo auch die meisten Veranstaltungen stattfinden sollen.

### Das gibt's nur einmal

Das Ereignis ist einmalig und spricht sich auch langsam als großer Jubiläumsanlass herum: Vor 500 Jahren hat der Wittenberger Mönch und Theologieprofessor Martin Luther mit dem Datum des Tages vor dem Allerheiligenfest 1517 seine 95 Thesen über die Buße der Christen zur Diskussion frei gegeben. Über Jahrhunderte wurde erzählt, er habe sie an die Tür der Wittenberger Schlosskirche genagelt. Ob dies an diesem herbstlichen Vorabend des großen Gottesdienstes zu Allerheiligen historisch wirklich so gewesen ist, bleibt umstritten. Jahre später – Luther selbst war schon verstorben – schrieb sein Freund Philipp Melancthon die Geschichte so auf. Nur: Der im badischen Bretten geborene Reformator lehrte 1517 noch an der weit entfernt liegenden schwäbischen Universität Tübingen. Er hat es selbst also gar nicht mit-

erlebt. Auch das vor einigen Jahren entdeckte Zeugnis von Luthers Wittenberger Zeitgenossen Georg Rörer, am 31. Oktober 1517 haben Thesen gegen den Ablasshandel an den Türen der Wittenberger Kirchen gehangen, lässt nicht den Rückschluss zu, dass die Schläge an jenem Abend von einem durch den Reformator persönlich geführten Hammer durch die engen Straßen Wittenbergs gehalten seien. Sei's drum: Schon einhundert Jahre später wurde dieser Tag zum Anlass genommen, der einhundertjährigen Reformation zu gedenken, auch wenn das, was danach gekommen ist, mit den Thesen nur einen Anfang verzeichnet. Bis heute begehen evangelische Christen den 31. Oktober im Gedenken an die Reformation. So ist es nur konsequent, dass Kirche und Politik sich darauf geeinigt haben, im Jahr 2017 werde 500 Jahre Reformation gefeiert. Ein „Ereignis von Welt-rang“, so der Deutsche Bundestag.

500 Jahre sind nahezu einmalig. Nur wenige Gebäude werden so alt. Menschen, an deren Geburt vor 500 Jahren erinnert wird, sind tot. Doch reformatorisches Gedankengut hat über 500 Jahre die Welt mit geprägt. Auch wenn Luthers 95 Thesen zur Buße und gegen den Ablasshandel Anlass sind, ist der in Eisleben geborene und gestorbene Theologe nicht allein die Reformation. Reformatorische Bestrebungen gab es auch schon vor Luther, etwa mit John Wycliff, der schon im 14. Jahrhundert in England reformatorische Gedanken formulierte. Oder der Böhme Jan Hus, der vor 600 Jahren in Konstanz wegen seiner Äußerungen, die als ketzerisch eingestuft wurden, den Tod auf dem Scheiterhaufen sterben musste. Auch zur Zeit, als Martin Luther, Philipp Melancthon und andere in Wittenberg reformatorische Gedanken formulierten und an Gleichgesinnte aus vielen europäischen Ländern weitergaben,

entwickelte sich unabhängig ähnliches Gedankengut: durch Huldrych Zwingli in Zürich oder auch Johannes Calvin zuerst in Frankreich und später in der Schweiz.

## Ökumenisch und international

Deshalb werden 500 Jahre Reformation auch nicht lutherisch gefeiert, sondern in großer ökumenischer Verbundenheit mit anderen reformatorischen und protestantischen Konfessionen: den Kirchen in reformierter und unierter Tradition, die zur EKD gehören, oder etwa auch den evangelischen Kirchen in der Schweiz, wo die Reformation wenige Jahre später Raum gegriffen hat. Da die Reformation zwar auch in Deutschlands Mitte aufgebrochen ist und von dort aus eine große Wirksamkeit erzeugt hat, veränderten und prägen reformatorische Gedanken europaweit und weltweit kirchliches Leben. Deshalb kann nach 500 Jahren das Reformationsjubiläum nicht nationalistisch gedacht oder geprägt gefeiert werden, sondern in Kooperation mit den kontinentalen und weltweiten ökumenischen Bündnissen und Organisationen.

In den letzten Jahrzehnten hat das ökumenische Gespräch zwischen den Kirchen gezeigt, dass katholische und evangelische Christen mehr verbindet als trennt. Deshalb soll das Reformationsjubiläum zu Beginn des 21. Jahrhunderts als Christusfest gefeiert werden, „das die Botschaft von der freien Gnade Gottes ausrichten will an alles Volk. Diese Grundintention der Reformation selbst ist für die EKD der Anlass, nicht allein alle traditionelle Polemik abzustreifen, sondern alle christlichen Kirchen und Konfessionen zum Mitfeiern einzuladen, selbst wenn sie ein anderes und kritischeres Bild von der Reformation und ihren Wirkungen haben.“ Dies hat der Vorsitzende des Rates der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, im Mai 2015 an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskon-

ferenz, Reinhard Kardinal Marx, geschrieben. „Die Deutsche Bischofskonferenz begrüßt, dass die EKD ihr Reformationsjubiläum nicht feiern möchte, ohne ihre ökumenischen Partner mit einzubeziehen“, antwortet der Erzbischof von München und Freising, der der deutschen Bischofskonferenz vorsteht. Die Reformation und die nachfolgenden Entwicklungen seien auch Teil der Geschichte der katholischen Kirche. Auch er betont, „dass uns der Glaube an Jesus Christus, das Lesen der Heiligen Schrift und das sakramentale Band der Taufe zutiefst miteinander verbinden“. Das Reformationsjubiläum 2017 kann so nicht nur die Freude zum Ausdruck bringen, sondern wird auch das Versagen und schuldhaftige Entwicklungen zwischen den Konfessionen wahrnehmen: „Wer sich auch mit den dunklen Seiten der Reformation beschäftigt, zeigt Stärke“, so der EKD-Ratsvorsitzende.

## Ein Jubiläum der gesamten Gesellschaft

Das reformatorische Gedankengut hat nicht nur die kirchliche Landschaft seit dem Mittelalter verändert. So hat der Deutsche Bundestag schon 2009 festgestellt: „Die Reformation als ein zentrales Ereignis in der Geschichte des christlich geprägten Europas hat die Entwicklung eines Menschenbildes gefördert, das von einem neuen christlichen Freiheitsbegriff maßgeblich beeinflusst wurde. Sie war wichtig für die Ausbildung von Eigenverantwortlichkeit und die Gewissensentscheidung des Einzelnen. Damit konnten sich die Aufklärung, die Herausbildung der Menschenrechte und die Demokratie entwickeln. Durch die Reformation wird bis heute das religiöse Leben und die kulturelle Entwicklung in Musik, Kunst und Literatur entscheidend mitgeprägt. Die Übersetzung der Bibel durch Martin Luther ins Deutsche war zum Beispiel für die Entwicklung und Verbreitung der deutschen Sprache von wesentlicher Bedeutung.“ Deshalb feiert nicht nur die evangelische Kirche, feiern nicht nur die Kirchen, sondern die ge-

samte Zivilgesellschaft ist eingeladen, sich eines Ereignisses zu erinnern, dass ihre Entwicklung nachhaltig und bis heute prägt.

Deshalb kann Reformationsjubiläum nicht nur der Blick auf das zurück sein, was im 16. Jahrhundert in Wittenberg und Augsburg, in Worms und Zürich, in Turku und Ljubljana geschehen ist. Bedacht, erinnert und gefeiert wird der Aufbruch, der Menschen bis heute dazu bringt, innovativ und zukunftsfähig Kirche und Gesellschaft zu gestalten, Verantwortung zu übernehmen und zu ihrer Überzeugung zu stehen. Ein Gedanke, der aus der Reformationszeit kommt, ist die allgemeine Bildung, um einer lebendigen Sprache in Wort und Schrift mächtig zu sein. Dies ist die Voraussetzung für allen Fortschritt, alle Kommunikation, alle Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen – mit der Übersetzung des Neuen Testaments in die Sprache, die das Volk spricht, hat auch die Reformation einen ihrer Anfänge, den es zu feiern lohnt. Mit dieser Voraussetzung debattieren und diskutieren Menschen und wirken bei dem, was Gesellschaft heute prägt, aus ihrem Glauben heraus mit. Sie nehmen die Tradition ernst und gestalten daraus das Leben neu, bestimmen über sich selbst und miteinander im demokratischen Prozess. So ist das Reformationsjubiläum auch der Blick in die Zukunft: Wer die Reformation feiert, will auch die Zukunft gestalten.

## Vorbereitung der einzelnen Aktionen

Vielfältig wirkt auf den ersten Blick, wo überall wer das Reformationsjubiläum vorbereitet: Der Verein „Reformationsjubiläum 2017“ in enger Kooperation mit der EKD und dem DEKT, die staatliche Geschäftsstelle Luther 2017 in Lutherstadt Wittenberg in enger Kooperation mit dem Verein, der EKD und der Wittenberg-Stiftung der EKD, die Bundesländer, in denen wichtige Stätten der Reformation liegen, die Landeskirchen mit ihren Beauftragten für das Reformationsjubiläum, viele Kirchenkreise

und Kirchengemeinden. Verantwortlich für die Vorbereitungen sind Gremien, in denen Staat, Gesellschaft und Kirchen gleichermaßen vertreten sind: Im Kuratorium, das schon seit Jahren die Lutherdekade begleitet, treffen sich unter der Leitung des Ratsvorsitzenden der EKD Ministerpräsidenten, Bischöfe, Bundesminister. Dort werden „Entscheidungen zu den übergreifenden konzeptionellen und organisatorischen Vorgaben“ getroffen (so nachzulesen auf [www.luther2017.de](http://www.luther2017.de)). Dem Kuratorium arbeiten der Lenkungsausschuss unter dem Vorsitz des Kultusministers des Landes Sachsen-Anhalt, Stephan Dorgerloh, und der Wissenschaftliche Beirat unter dem Vorsitz des früheren Verfassungsrichters Udo Di Fabio zu. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Geschäftsstellen wird im „Gemeinsamen Beirat der Geschäftsstellen“ diskutiert.

Für die zentralen kirchlichen Aktivitäten gibt es unter Vorsitz des Justizministers von Rheinland-Pfalz und früheren Kirchentagspräsidenten Gerhard Robbers den Leitungskreis. In diesem Leitungskreis sind außer Vertreterinnen und Vertretern des Rates der EKD und des Präsidiums des DEKT auch die Landeskirchen Mitteldeutschlands, die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, die Europäische protestantische Ökumene (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa), der Lutherische Weltbund (LWB), die evangelischen Freikirchen in Deutschland und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken vertreten. Für die unterschiedlichen Veranstaltungsformen hat der Leitungskreis Projektleitungen berufen, in denen wiederum kirchliche und gesellschaftliche Gruppen vertreten sind. Für die Orte, an denen zu „Kirchentagen auf dem Weg“ eingeladen wird, wurden Programmausschüsse berufen, die mit regionalen Vertreterinnen und Vertretern besetzt sind.

Auf das Reformationsjubiläum bereiten sich zudem Touristiker vor, die wissen, dass das Reformationsjubiläum für viele Christen etwa in Skandinavien, USA oder Korea Anlass für eine

Reise sein wird. Auch Museen, Verlage, Journalisten, Redakteure, Autoren und viele andere beschäftigen sich jetzt schon mit Themen, die Ausblick auf 2017 verschaffen.

Die einen bereiten das Reformationsjubiläum mit einem offiziellen Auftrag vor, die anderen aus geschäftlichem Interesse. Aber alle arbeiten mit einer hohen Begeisterung und inhaltlichen Motivation: 2017 wird ein besonderes Jahr und ein Höhepunkt nach den Jahren der Lutherdekade, den vielen Renovierungen historischer Stätten der Reformation und den ausschweifenden Debatten darüber, was eigentlich gefeiert wird.

## Die großen, zentralen Veranstaltungen

Für die großen und zentralen kirchlichen Veranstaltungen haben EKD und DEKT den Verein „Reformationsjubiläum 2017“ gegründet. Vorsitz im Verein führt Marlehn Thieme, Mitglied des Rates der EKD. Geschäftsführer sind Hartwig Bodmann und Ulrich Schneider, die beide über lange Zeit beim Kirchentag Erfahrungen in der Organisation von Großveranstaltungen erworben haben. Etwa 20 Mitarbeitende umfasst das Team im Sommer 2015, angelegt darauf sich ständig zu vergrößern, bis dann der Reformationssommer 2017 umgesetzt wird.

Fünf große Veranstaltungsformate werden im Verein für die Zeit zwischen November 2016 und September 2017 geplant: Der „Europäische Stationenweg“ mit 67 Stationen in 18 Ländern, „Tore der Freiheit“ als Weltausstellung Reformation vom Mai bis September 2017, sechs Kirchentage auf dem Weg über Himmelfahrt 2017, der Festgottesdienst mit Bürgerfest am 28. Mai 2017 bei Wittenberg und Camps für Konfirmanden und Jugendliche in der Nähe von Wittenberg im Sommer 2017.

Zu den Veranstaltungen des Reformationssommers gehört auch der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag, der in Berlin und Wittenberg statt-

finden wird. Kirchentag und Kirchentage auf dem Weg münden in den Festgottesdienst auf den Elbauen vor Wittenberg. Der Kirchentag in Berlin-Wittenberg wird wie jeder Kirchentag von der Geschäftsstelle und einer regionalen Arbeitsstelle in Berlin vorbereitet und durchgeführt.

Im Reformationssommer 2017 und bis dahin – unabhängig von der kirchlichen Vorbereitung und Durchführung- gibt es von Museen und in Zusammenarbeit mit der staatlichen Geschäftsstelle Luther 2017 organisierte nationale und regionale Sonderausstellungen. Geplant sind vier nationale Sonderausstellungen. Die erste dieser Sonderausstellungen läuft bereits: „Luther und die Fürsten“ in Torgau. Darüber hinaus sind regionale Ausstellungen an verschiedenen Orten und Ausstellungen in Wittenberg geplant.

Neben diesen Veranstaltungen im Reformationssommer 2017 wird es eine große Anzahl von zentralen und regionalen Veranstaltungen geben, die das Reformationsjubiläum in den Mittelpunkt stellen: Schon am 31. Oktober 2015 wird es die Uraufführung eines Pop-Oratoriums in Dortmund geben, das dann im Reformationsjahr in verschiedenen großen Hallen aufgeführt wird. Am 30. Oktober 2016 soll die überarbeitete Lutherbibel eingeführt werden. Der Eröffnungsgottesdienst für das Jubiläumsjahr am 31. Oktober 2016 in Berlin oder der Schlussgottesdienst für das Jubiläumsjahr am 31. Oktober 2017 sind weitere Veranstaltungen. Dazu kommen Angebote, die besonders das Verhältnis zwischen der evangelischen und der katholischen Kirchen im Blick haben: Angedacht ist etwa ein Versöhnungsgottesdienst am 11. März 2017 in Berlin. Das eher katholisch ausgerichtete Fest der Kreuzerhöhung, das 2017 am 14. September gefeiert wird, soll ebenfalls ökumenisch gefeiert werden. Nicht nur die katholische und die evangelische Kirche, auch Orthodoxe und Anglikaner sollen dazu eingeladen werden. Dazu kommt eine Reihe weiterer Veranstaltungen, die regional ausgerichtet sind oder zu denen bestimmte Zielgruppen eingeladen werden.

## Reformationsjubiläum: **Eine Chance, Gott zu begegnen**

Martin Luther war herausgefordert von der Frage, wie er einen gnädigen Gott bekommen könne. Sein Studium der Bibel hat ihm den Mut geschenkt, mit den damals gängigen Vorstellungen zu brechen. Er begann neu über Gott, die Bibel und die Religion zu denken. Martin Luther begab sich – wie schon viele andere vor ihm – auf Gottessuche. Mit den Antworten, die er zusammen mit den anderen Reformatoren gefunden hat, gelang es, mit dem Wort Gottes viele Menschen seiner Zeit zu erreichen. Ganz konkret: Er übersetzte in die Sprache seiner Zeit. Und für die Menschen des 16. Jahrhunderts wurde Gottes Wort neu und anders erlebbar: in der neuen Übersetzung, die rasend schnell eine hohe Auflagenzahl erreichte, in den kurzen und längeren Schriften der Reformatoren, in den Flugblättern der Reformation – bezeugt wurde immer wieder Gottes Wort, gezeigt wurden die aktuellen Auswirkungen auf das Leben der Menschen und ihre sozialen Ordnungen. So fand das Wort Gottes Relevanz für das Leben der Menschen.

Die Herausforderung hat sich in den 500 Jahren geändert: Die Menschen bewegen heute andere Fragen als die Menschen des Mittelalters. Letztendlich ist die Herausforderung jedoch die gleiche geblieben: Es ist und bleibt Aufgabe der Christen und Christinnen, von Gott so zu reden, dass immer aufs Neue deutlich wird, wie relevant sein Wort für das Leben ist.

Geprägt sei die Zeit zu Beginn des 21. Jahrhunderts von einer Sehnsucht nach Gott und gleichzeitig einer Entfremdung von ihm, ist in den Magazinen dieser Welt immer wieder zu lesen. Gott, so mutmaßen manchmal sogar Theologen, sei für den Menschen des 21. Jahrhunderts scheinbar nicht mehr relevant. Der Reformationsommer 2017 beinhaltet die Chance, gemeinsam neu eine Sprache des Glaubens zu finden. Ziel gerade für kirchliche Aktivitäten kann es sein, den Menschen zu zeigen, wie relevant

Gott und sein Wort im 21. Jahrhundert für das Leben ist. Dabei ist mit Sprache des Glaubens nicht nur der Vorgang des Sprechens gemeint, sondern das gemeinsame Erleben, Feiern, die Begegnung miteinander, das Staunen über die Ideen anderer, das Entdecken neuer Möglichkeiten – und der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Oder kirchlich ausgedrückt: Das Reformationsjubiläum, unabhängig davon, wie es begründet wird, ist eine missionarische Herausforderung.

## **Die Veranstaltungen des Reformationsssommers 2017**

### **Geschichte auf Reisen – der „Europäische Stationenweg“**

Das gesellschaftliche Erdbeben, das vor 500 Jahren von Wittenberg, Zürich, Genf und vielen anderen Orten ausging, hat das Miteinander Europas verändert. Von Europa strahlte diese Bewegung auf andere Kontinente aus, prägte Kulturen und Regionen. Ab November 2016 knüpft der Europäische Stationenweg ein Band. Im Mai 2017 kommt dieser Weg in Mitteldeutschland an und mündet in Wittenberg in die Weltausstellung Reformation „Tore der Freiheit“.

Städte in den Niederlanden und in Ungarn, in Slowenien und Irland werden ebenso angefahren wie Rom, Augsburg, Worms und die Wartburg. 36 Stunden lang wird jeweils Station gemacht: Regionale und ökumenische Partner laden zu einem Fest mit zahlreichen Veranstaltungen ein, um lokale Beziehungen zur Geschichte der Reformation aufzudecken. Durch überraschende Inszenierungen wird lebendig, was war. In der Begegnung mit den Menschen, die an der jeweiligen Station leben, wird sichtbar, wie aktuell sich die Reformation erkennen lässt. Persönliche Erzählungen bezeugen, wie zeitgemäß reformatorische Perspektiven sind. Jede Station gibt eine Erinnerung mit zur Weltausstellung Reformation in der Lutherstadt Wittenberg.

Der „Europäische Stationenweg“ ermöglicht den Städten, die – soweit sie in Deutschland liegen – von den Landeskirchen vorgeschlagen wurden, in ihrer Region Reformationsthemen in den Vordergrund der medialen und öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. Der Truck steht auf einem zentralen Platz in der Stadt. Er ist nicht zu übersehen. Die regionalen Medien werden über die Veranstaltungen und Begegnungen vor, während und nach dem Besuch des Trucks berichten. Mit dem Truck wird auch zur Weltausstellung „Tore der Freiheit“ eingeladen und zu Kirchentag und Kirchentagen auf dem Weg, zum Festgottesdienst und dem Bürgerfest Ende Mai in Lutherstadt Wittenberg. Aber auch die jeweils regionalen Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum können Thema werden, weil die Veranstaltungen während des Aufenthalts vornehmlich von Verantwortlichen vor Ort vorbereitet werden.

Die Stationen stehen seit einigen Wochen fest: von Augsburg bis Zwolle. Sie sind im Internet veröffentlicht unter [www.r2017.org/europaeischer\\_stationenweg](http://www.r2017.org/europaeischer_stationenweg). Nach den Sommerferien 2015 wird die Route veröffentlicht, dann steht auch fest, wann der Truck an welchem Ort ist. Start wird aller Voraussicht nach in Genf sein, wenige Tage nach dem Reformationsfest 2016. In der Stadt, in der Johannes Calvin gewirkt hat und heute der Ökumenische Rat der Kirchen seinen Sitz hat wie vielzählige andere weltweit wirkende Organisationen, beginnt die Tour durch Europa.

Verbunden ist der Europäische Stationenweg mit einer Aktion der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Sie zeichnet einzelne Städte als „Reformationsstädte Europas“ aus: Die erste so ausgezeichnete Stadt war Emden in Ostfriesland. Anfang Juli 2015 wird die Stadt Torgau in Sachsen ausgezeichnet – insgesamt wurden bis dahin 36 Städte in acht Ländern ausgezeichnet. Neben vielen Orten in Deutschland gehören dazu Städte in Dänemark, Finnland, Frankreich, Österreich, Polen, der Schweiz und in Ungarn. (Liste unter: [www.reformation-cities.org](http://www.reformation-cities.org)) Die

Initiative der GEKE und der in ihr organisierten evangelischen Kirchen unterstützt damit das erlebnisreiche Zusammenspiel von Kunst, Kultur und Spiritualität und fördert Geschichtsabenteuer und Tourismus in den Städten der Reformation. Auch die Städte, die während der Tour „Geschichte auf Reisen“ besucht werden, können „Reformationsstadt Europas“ werden ([www.r2017.org/europaeischer\\_stationenweg](http://www.r2017.org/europaeischer_stationenweg)).

### „Tore der Freiheit“ – Weltausstellung Reformation

Wenn der Truck am 20. Mai 2017 in Lutherstadt Wittenberg von seiner Europatour ankommt, wird die Weltausstellung Reformation eröffnet. Schon seit Oktober 2014 steht eine leuchtend rote Weltkugel auf dem Platz vor dem Alten Rathaus in Wittenberg: Im Sichtfeld von Philipp Melanchthon und Martin Luther, denen beiden auf dem Marktplatz ein Denkmal gesetzt wurde, zählt der Countdown-Zähler die Tage, Stunden, Minuten und Sekunden bis zur Eröffnung der Weltausstellung: Als die Weltkugel aufgestellt wurden, waren es noch 950 Tage, Anfang Juli 2015 sind es noch knapp über 680 Tage.

„Raum für unterschiedliche Zugänge zu reformatorischen Gedanken und Projekten in den Kirchen und Religionen, aber auch in Staat und Gesellschaft schafft die Weltausstellung Reformation ‚Tore der Freiheit‘“, schreibt Margot Käßmann, Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017. Sie ist auch Vorsitzende der Projektleitung für die Weltausstellung. Mit der Weltausstellung soll deutlich werden, dass Reformation kein abgeschlossener Vorgang, sondern ein fortdauernder Prozess ist. „Und Reformation ist kein rein protestantischer Fortgang, vielmehr erneuern sich alle Konfessionen, Religionen, aber auch Staat und Gesellschaft immer wieder.“ „Tore der Freiheit“ werde genau diese thematische Weite deutlich machen: „Wer den Ring um den Stadtkern von Wittenberg anschaut, wenn erste Bilder vor dem inneren Auge entstehen, wie Menschen 2017 in diese



Stadt kommen werden, um Teil der Reformationserfahrung zu werden, dem kommt schnell das Thema Tore in den Sinn. Sieben Zugänge wird es zur Innenstadt geben. Es sind die Tore, durch die Menschen gehen wollen, um nach Wittenberg zu kommen.“

Die Idee der Tore nimmt dabei biblische Traditionen auf: „Tore spielten schon im alten Israel eine große Rolle. Sie schützten die Stadt. Die Tore der Feinde zu besitzen, bedeutete damals große Macht: Vor dem Tor der Stadt versammelten sich die Menschen und im Tor wurde Recht gesprochen. Im Psalm erklingt der Lobgesang, die Tore zu öffnen: geöffnete Tore zum Glauben. Solche offenen Tore zum Gottesdienst brauchen die Menschen in säkularer Zeit. Es sind Tore der Sehnsucht nach Gott und nach der neuen Wirklichkeit, in der Frieden und Gerechtigkeit sich küssen. Verschlossene Tore engen die Freiheit ein, sie machen Angst und erzeugen Unrecht. Offene Tore aber sind eine Vision von friedvoller Zukunft – sieben Tore werden es rund um die Lutherstadt Wittenberg im Reformationssommer 2017 sein.“ Soweit Margot Käßmann – der ganze Text ist nachzulesen in der Broschüre „Tore der Freiheit“:

[http://r2017.org/fileadmin/downloads/r2017\\_broschuere\\_weltausstellung\\_internet\\_001\\_sm.pdf](http://r2017.org/fileadmin/downloads/r2017_broschuere_weltausstellung_internet_001_sm.pdf)

Kirchen aus verschiedenen Konfessionsfamilien und aus unterschiedlichen Kontinenten, Kulturschaffende und die Organisationen, die der Kultur Raum geben, zivilgesellschaftliche Initiativen und Organisationen: Gemeinsam ist allen, dass sie sich für die Zukunft einsetzen – eine Zukunft, die geprägt ist von Reformationen und Veränderung, gestaltet von Menschen, die bewegt sind aus ihrem Glauben oder von einer Idee.

Alle, die Reformen und Reformationen auf den Weg bringen, können im Reformationssommer vom 20. Mai bis 10. September 2017 ihre Projekte, ihre Ideen und ihre Planungen mit anderen teilen, miteinander gestalten und vorstellen – vielleicht für die gesamte Zeit, in Kooperationen mit anderen oder auch, indem sie Räu-

me oder Zeiten mit anderen teilen. Das Team „Reformationsjubiläum 2017 e.V.“ ([www.r2017.org/weltausstellung-reformation/](http://www.r2017.org/weltausstellung-reformation/)) berät und begleitet Interessierte. In sieben Themenbereichen, den „Toren der Freiheit“, werden all die zusammenkommen, denen Reformation nicht nur historisierende Vergangenheit ist, sondern Motivation, die Zukunft miteinander zu gestalten. Ergänzend zu den Präsentationen und Ausstellungen in den Wallanlagen der Lutherstadt Wittenberg, zu Begegnungsflächen und Mitmach-Angeboten, die von den Beteiligten selbst gestaltet werden, sind 16 Themenwochen geplant, die jeweils einen Schwerpunkt auf einen Themenbereich setzen. Mit Podien, Konzerten und vielem mehr in der Stadt wird die Weltausstellung Reformation zum Ereignis – einen ganzen Sommer lang.

### Sieben Torräume eröffnen Raum für Freiheit

Sieben Torräume sollen bei der Weltausstellung Reformation im Jahre des Reformationsjubiläum 2017 in Lutherstadt Wittenberg das Bild prägen: „Tore der Freiheit“. Dort präsentieren sich Kirchen, Gruppen, zivilgesellschaftliche Organisationen mit aktuellen Themen, die Reformen und Reformationen im 21. Jahrhundert bedeuten können. In einem großen Wettbewerb hat der Verein „Reformationsjubiläum 2017“ Studierende an verschiedenen deutschsprachigen Hochschulen aufgefordert, sich zur Gestaltung der Torräume Gedanken zu machen. Eine Jury hat ausgewählt, welche von den eingereichten Arbeiten einen ersten Preis bekommen: Für sieben Torbereiche wurden acht eingereichte Arbeiten ausgezeichnet. Mit organisiert hat den Wettbewerb die Projektgesellschaft TRIAD.

**Torraum 1** – Welcome: Seit biblischer Zeit gehört Gastfreundschaft zum Leben. Schon Abraham in frühen jüdischen Zeiten empfing die Fremden in seinem Zelt. Jesus grenzte Menschen aus anderen Völkern nicht aus, und der Apostel Paulus wusste in seinen Briefen von großer

Gastfreundschaft zu berichten. Auch zu Zeiten Martin Luthers war es für viele selbstverständlich, Fremde zu begrüßen und zu bewirten.

Von Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar eingereicht soll in der Nähe des Hauptbahnhofs für die Zeit der Weltausstellung ein Turm entstehen. 140 Stufen - so die momentanen Vorschläge - sollen 30 Meter nach oben führen: „Aus einem neuen Blickwinkel schauen, die Stadt und die Welt anders wahrnehmen.“ Der Entwurf „lädt die Besucher der Stadt Wittenberg dazu ein hinaufzusteigen, den Gedanken der Reformation zu erleben und die Stadt aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Luther schlug einst die 95 Thesen an die Kirchentür, 500 Jahre später werden sie an den Außenseiten des Turmes zu sehen sein. Als Ausgangspunkt der Reformation markieren sie den Beginn der Weltausstellung.“

**Torraum 2** – Spiritualität: Angrenzend an die historische Klosteranlage mit dem Lutherhaus öffnet sich ein Raum für die Freiheit der Spiritualität. An die Wohn- und Arbeitsstätte Martin Luthers, den Ort der legendären Tischgespräche und der theologischen Forschung schließt sich damit symbolisch der Themenbereich an, in dem Menschen 500 Jahre später ihre Frömmigkeit und ihre Spiritualität leben und ausprobieren können – und den modernen Formen, den Glauben zu praktizieren, sind erst einmal keine Grenzen gesetzt.

Von der Hochschule Düsseldorf eingereicht, sollen auf und an dem Bunkerberg in Lutherstadt Wittenberg Wege und Stege auf und an den Bunkerberg gebaut werden. Sie fügen sich behutsam in die Landschaft ein, tangieren sie und ragen darüber hinaus. Weit auskragende Stege werden punktuell auf Stützen aufgelagert. An einem Kreuzungspunkt enden die Stege ohne sich zu berühren. Ein auf Stützen gelagertes Dach nimmt an dieser Stelle die Form auf und ergänzt so den fehlenden Kreuzungspunkt. Dieser ist der einzige Entwurf, der nach den bisherigen Planungen auch in Wittenberg

permanent bleiben soll: „Spiritualität als Ausdruck innerer Suche des Menschen und damit als Ausdruck eines der tiefsten, menschlichen Bedürfnisse. Es geht um die Schaffung einer atmosphärischen und räumlichen Struktur, die unterschiedliche Erfahrungen an diesem spezifischen Ort ermöglicht. Sie wird erst aktiviert durch die Menschen, die sich in oder auf ihr bewegen; erst ihre Gedanken, Gefühle und Erfahrungen füllen diesen Ort.

**Torraum 3** – Jugend: Dieser Themenbereich schafft Räume, dass junge Menschen und jung Gebliebene ihre eigene Ausdrucksweise finden, ihre eigenen Ideen formulieren und frei von Vorurteilen agieren. So bekommen Jugendliche Mut, sich gegen Missstände aufzulehnen und zu rebellieren – in der Tradition der Reformation vor 500 Jahren. Im Miteinander der nationalen und internationalen Jugend wird die besondere Kraft der Jugend zu spüren sein.

Der „Entwurf ‚Läuft’s bei dir - Versteckte Vielfalt‘ basiert auf der Konzeptidee, den in der Jugendzeit zu durchlaufenden Irrgarten aus Entscheidungen und Wegfindungen in Form einer Installation zu symbolisieren. Von außen betrachtet, erscheint die Zeit der Jugend funkelnd, prächtig und spannend, befindet man sich inmitten, fordert die Vielfalt der verschiedenen Wege stetige Entscheidungen auf der Suche nach dem ‚richtigen Weg‘. Vielleicht wird einem der direkte Weg versperrt, vielleicht wählt man Umwege, am Ende wird man aber dennoch seinen ganz individuellen Weg ans Ziel finden.“ Diese Idee haben Studierende der Fachhochschule Mainz vorgeschlagen. Auf den Plätzen Muth’scher Grund, Amselgrund und beim KTC sollen vertikale Stämme in unterschiedlicher Höhe gesetzt werden. Ihre unterschiedliche Positionierung lässt offene Räume und große Dichte entstehen.

**Torraum 4** – Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung: Dort wird das Verhältnis des Menschen zu den Elementen der Natur und zu den Mitmenschen neu bestimmt und gestal-

tet. Ein gerechterer Umgang mit den Anderen und der Natur ist Ziel des Engagements: Die vorhandene Wasserfläche, die Grünflächen und die angrenzenden Häuserfassaden schenken eine Kulisse, eigenes Handeln und Verhalten zu reflektieren und zu diskutieren.

Die Fachhochschule Salzburg hat den Entwurf eingereicht, am Schwanzteich in Lutherstadt Wittenberg Flüchtlingsboote aus dem Mittelmeer auszustellen und diese im Lauf der Weltausstellung umzuarbeiten: „Mit unserem Projekt für das Reformationsjubiläum 2017, welches von Offenheit, Freiheit und Ökumene geprägt sein soll, möchten wir die Chance nutzen, um auf das gegenwärtige Thema der Europäischen Asyl- und Migrationspolitik aufmerksam zu machen. Die derzeitige Ausgangslage sehen wir als das genaue Gegenteil von Gerechtigkeit, Frieden und der Bewahrung der Schöpfung. Durch unser Projekt sollen die Besucher für dieses Thema sensibilisiert, informiert und motiviert werden.“ Dazu sollen die Flüchtlingsboote vom Süden Europas nach Wittenberg transportiert werden und dort bei verschiedenen „Interventionen“ umgebaut werden.

**Torraum 5** – Globalisierung – eine Welt: Ein globales reformatorisches Dorf am Rand der Stadt, von der vor 500 Jahren ein Impuls für die Kirche und die Gesellschaft ausgegangen ist. Die Reformation ist zur Weltbürgerin geworden. In allen Gegenden dieser Welt sind protestantische Überzeugungen auf unterschiedliche Kulturen getroffen: So wurde die protestantische Wirklichkeit vielgestaltig und global. Protestantisches Liedgut, von der Reformation geprägte Kultur und evangelische Bräuche, wie auch die von reformatorischen Gedanken geprägte Sprache beeinflussten und veränderten Gesellschaften. Evangelische Verantwortung heißt letztendlich eine Globalisierung der Solidarität und der Verantwortung. In diesem Themenbereich werden Stimmen aus verschiedenen Kontinenten laut werden und miteinander ins Gespräch kommen.

„Glaspaläste“ ist der Entwurf für den Torraum zur Globalisierung überschrieben. Eingereicht von Studierenden der Universität Wien, sollen auf dem Parkplatz beim Neuen Rathaus in der Lutherstadt Wittenberg transparente Glaskuben, die auf einem PKW-Anhänger aufgesetzt wurden, immer wieder versetzt werden. So entstehe eine dialogische, interaktive und partizipative Raumstruktur zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft, in der sich der christliche Glaube dem Globalen und damit dem Anderen, Fremden, Unbestimmbaren öffnen kann. Als Ausdruck von größtmöglicher Toleranz gestaltet er sich durch Glaspaläste in einer ephemeren Form und setzt sich den unvorhersehbaren Situationen im Stadtraum und in der Welt aus.

**Torraum 6** – Ökumene und Religion: Miteinander zu leben heißt, einander zu begegnen und sich miteinander auszutauschen. Schon Philipp Melanchthon verstand das Menschsein als Austausch: „Wir sind zum wechselseitigen Gespräch geboren.“ Auch wenn das wechselseitige Gespräch zwischen den Kirchen gut eingeübt und selbstverständlich geworden ist, so wird das Gespräch zwischen den Religionen noch gelernt: Gegenseitiger Respekt und die Toleranz sind ein großes Feld des Lernens. In diesem Themenbereich soll Raum sein für offene Begegnungen und für einen Austausch, der Kritik und Differenz nicht scheut.

Acrylrohre, die nachts beleuchtet werden, wollen die Studierenden der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg in den Luthergarten hängen. Von weitem sichtbar, an den Hauptzugängen zwischen mächtigen Bäumen schwebend, lenken fünf mal hundert Wunschwolken die Aufmerksamkeit und die Besucher in den ökumenischen Dialog. Unter dem Motto Ökumene und Religion – Wünschen verbindet – laden fünf Weltreligionen im Rahmen der Weltausstellung 2017 im Luthergarten zu fünf dem Licht und dem Bitten gewidmeten Festen. Höhepunkt dieser Feste soll die in allen Religionen verankerte Zeremonie des Wünschens und Bittens sein.

**Torraum 7 – Kultur:** Gott begegnet dem Menschen verhüllt im Konkreten. Das zeigt sich in vielen Werken der bildenden Kunst und manifestiert sich in der Musik: Menschen sind Sehende und Hörende. Kulturelle Formen schenken dem Menschen innere Bilder und schaffen so eine unmittelbare Begegnung zwischen Religion und Kunst. Thema ist in diesem Raum die bis zum heutigen Tag andauernde wechselseitige Beziehung zwischen Kultur und Religion; aktiv und passiv kann Kunst erlebt werden.

Den ersten Preis für den Torraum Kultur hat die Jury geteilt. Zum einen für die Hochschule für Technik Stuttgart, zum anderen für die

Universität der Künste Berlin. Die Stuttgarter Studierenden haben ein additives Konzept vorgeschlagen, bei dem durch spiegelnde Stelen Themeninseln entstehen sollen, die dann interaktiv begangen werden können. Die Berliner Studierenden haben das Thema „Kultur“ anders umgesetzt: Der Entwurf „Paradiesgarten“ besteht aus drei Komponenten, die durch wassergefüllte Schläuche miteinander in einem Kreislaufsystem verbunden sind. Die erste Komponente („Kompoststadt“) wird aus mehreren Kompostzylindern gebildet, weitere aus einem aufgeständerten Paradiesgarten und einem warmen Wasserbecken.

### Themenwochen:

Neben den Torräumen, die über die gesamte Dauer der Weltausstellung präsent sein werden, setzen unterschiedliche Themenwochen Schwerpunkte auf Zeit:

20. bis 22. Mai:	Eröffnungsgottesdienst
24. bis 29. Mai:	Festwoche
31. Mai bis 5. Juni:	Europa
7. bis 12. Juni:	Ökumene
14. bis 19. Juni:	Bildung
22. bis 26. Juni:	Gerechtigkeit
29. Juni bis 3. Juli:	Wirtschaft, Arbeit, Soziales
6. bis 10. Juli:	Interreligiöser Dialog
12. bis 17. Juli:	Frieden
19. bis 24. Juli:	Spiritualität
26. bis 31. Juli:	Menschenrechte
2. bis 7. August:	Bewahrung der Schöpfung
9. bis 14. August:	Familie, Lebensformen, Gender
16. bis 21. August:	Bibel und Bild
23. bis 28. August:	Medien
30. August bis 4. September:	Eine Welt
6. bis 9. September:	Die Botschaft von 2017
10. September:	Abschlussgottesdienst.

### Projekte zur Weltausstellung

#### „Tore der Freiheit“

Zwei Projekte sind geplant, um die Weltausstellung in Lutherstadt Wittenberg zur ergänzen: Das Panorama über die Zeit der Reformation des Künstlers Yadegar Asisi und eine Ausstellung lebender Künstlerinnen und Künstler.

Asisi wird in einem 360°-Panorama die Lutherstadt zur Zeit Philipp Melanchthons, der beiden Cranachs, Katharina von Boras, Martin Luthers und Justus Jonas lebendig und Geschichte erlebbar machen. Von Oktober 2016 bis ins Jahr 2021 soll die Attraktion in der Lutherstadt Wittenberg zu sehen sein. Der Künstler Yadegar Asisi

setzt die im 19. Jahrhundert populäre und mit Aufkommen des Kinos in Vergessenheit geratene Tradition der Riesenrundbilder fort, um faszinierende Kunsträume zu kreieren. In stetiger Weiterentwicklung der Kunstform entführte er in den vergangenen Jahren das Publikum an entfernte Orte wie Amazonien oder den Everest und in vergangene Zeiten wie Rom 312, Pergamon oder Leipzig 1813 oder auch in Berlin zurück in die Zeit der Mauer. Die Rotunde, die in Wittenberg entsteht, ist kein weiteres historisierendes Museum, sondern ein Erleben, Erfahren und Erspüren mit allen Sinnen.

Für moderne Kunst soll das alte Gefängnis von Wittenberg am Rand der Wallanlagen ein Raum werden, der der Reformation begegnet: Keine bildliche Darstellung der Wirkung Martin Luthers und der anderen Reformatoren, sondern einer Begegnung aktueller Gegenwartskunst mit den Denkanstößen derer, die vor 500 Jahre Avantgardisten des Denkens und Glaubens waren. Von einem kleinen und exklusiven Kuratorium unter der Leitung von Professor Walter Smerling sollen Künstlerinnen und Künstler aus allen Kontinenten angesprochen werden, sich mit Reformation auseinanderzusetzen und die Räume in dem alten Gefängnis von Wittenberg zu gestalten: Kein Blick zurück, sondern die Öffnung der freien Sicht auf das 21. Jahrhundert.

### **Kirchentag und Kirchentage auf dem Weg**

Der Deutsche Evangelische Kirchentag findet alle zwei Jahre statt – immer in den Jahren mit einer ungeraden Jahreszahl. Das heißt, im Reformationssommer ist Kirchentag vom 24. bis zum 28. Mai 2017 in Berlin – Wittenberg: 2017 kommen Zehntausende von überall her nach Berlin und nach Wittenberg zum Bürgerfest. Über konfessionelle und religiöse Grenzen hinweg erleben sie Gemeinschaft, feiern Gottesdienste und lauschen Konzerten und nehmen an leidenschaftlichen und ehrlichen politischen Debatten teil.

Der Kirchentag im Jubiläumsjahr ist ein zivilgesellschaftliches Forum, das über eine kirchliche Veranstaltung weit hinausgeht. Über 2000 Einzelveranstaltungen widmen sich genauso der internationalen Politik wie dem Zusammenleben von Menschen in Familie und Gesellschaft. In Podien, Streitgesprächen, Vorträgen und Workshops gestalten prominente Referentinnen und Referenten mit viel Publikumsbeteiligung die Themen des Kirchentages. ([www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de))

Der Abschlussgottesdienst des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages Berlin – Wittenberg wird auf den Elbauen vor Wittenberg stattfinden: als Festgottesdienst.

Weil es Menschen geben wird, die zwar zum Festgottesdienst nach Wittenberg kommen wollen, aber nicht vorher am Kirchentag in Berlin teilnehmen, gibt es die Möglichkeit, unterwegs Station zu machen: Menschen aus Speyer und Garmisch-Partenkirchen, aus Flensburg und Görlitz sind unterwegs zum großen Festgottesdienst anlässlich des Reformationsjubiläums: Sie wollen am 28. Mai auf den Elbwiesen vor der Lutherstadt Wittenberg miteinander Gottesdienst feiern, den Blick auf die seit dem Mittelalter unveränderte Silhouette von Wittenberg gerichtet.

Die Kirchentage auf dem Weg bieten dazu eine Gelegenheit, auch um andere auf dem Weg nach Wittenberg vorab zu treffen. Mit sechs Kirchentagen auf dem Weg bietet sich die Gelegenheit, Städte in Mitteldeutschland kennen zu lernen, eine alte Kulturlandschaft neu zu entdecken und die Gastfreundschaft der Menschen in Mitteldeutschland zu erleben. Beginnend mit einem ökumenischen Gottesdienst an Christi Himmelfahrt, der in allen Städten und auch beim Kirchentag in Berlin nach der gleichen Liturgie gefeiert wird, bieten die Kirchentage auf dem Weg ein eigenes Programm, Traditionen und Geschichten vor Ort aufnehmend: So kann Musik, Kultur, Spiritualität in je eigenen Räumen und Zusammenhängen genossen werden. Bibelarbeiten, Vorträge, Diskussionsrunden,

Führungen durch historisch bedeutende Orte der Reformation und der deutschen Geschichte, Angebote für Familien und Kinder, kulturelle Höhepunkte und kirchenmusikalisch herausragende Konzerte prägen die Programme in den verschiedenen Städten.

Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben verweisen auf ihre jeweilig besondere Bedeutung als Lutherstätte oder wichtiges Zentrum der Reformationszeit. Sie bieten in den Tagen vor dem Festgottesdienst und dem Bürgerfest in Wittenberg in jeder Stadt ein buntes und vielfältiges Programm. Vorbereitet werden diese Programme von den Kirchengemeinden am Ort, zivilgesellschaftlichen regionalen Gruppen und kommunalen Einrichtungen, zugeschnitten auf die Themen und Geschichten vor Ort. In Leipzig prägt die Musik und der Klang der Freiheit das Programm, in Magdeburg die Themen des reformatorischen Kommunikationszentrums, in Erfurt ökumenische Erfahrungen und der Dialog mit Menschen jüdischen Glaubens, in Jena/Weimar die Gretchenfrage aus Goethes Faust und das Gespräch mit den Naturwissenschaften, in Dessau-Roßlau das kulturelle Erbe von Kurt Weil und das Bauhaus und in Halle/Eisleben nicht nur die Erinnerung an den Geburts- und Sterbeort Martin Luthers in Eisleben, sondern auch an die in Halle beheimateten Gegenspieler der Reformation.

Mit den sechs Kirchentagen auf dem Weg werden nicht nur inhaltlich unterschiedlich gestaltete Stationen auf dem Weg nach Wittenberg angeboten, sondern auch die Tradition der regionalen Kirchentage in der DDR aufgenommen, zeitgleich mit dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin-Wittenberg 2017 ([www.r2017.org/kirchentage-auf-dem-weg/](http://www.r2017.org/kirchentage-auf-dem-weg/)).

### **Festgottesdienst ...**

Am Sonntag werden dann alle – Gäste und Gastgeber – aufbrechen, um miteinander vor Wittenberg Gottesdienst zu feiern: mit öf-

fentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Auto, mit Bussen, mit Schiffen, mit Fahrrädern oder auch dem Motorrad. Der Gottesdienst zum 500jährigen Jubiläum der Reformation ist Schlussgottesdienst für den 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017 und der Kirchentage auf dem Weg. Eingeladen sind alle, die mitfeiern wollen.

Höhepunkt des Kirchentages und der Kirchentage auf dem Weg ist 2017 dieser Festgottesdienst auf den Wittenberger Elbwiesen. Die Idee fasziniert schon heute: Eine riesige Festgemeinde strömt aus allen Himmelsrichtungen nach Wittenberg, feiert gemeinsam Abendmahl, singt Lieder und hört Posaunenchöre.

### **... und Festwochenende**

An diesem Wochenende wird nicht nur der Festgottesdienst auf den Elbauen vor der Silhouette Wittenbergs gefeiert, sondern das gesamte Wochenende gestaltet. So ist etwa für den Vorabend ein Lichterfest auf der Wiese geplant, auf der der Gottesdienst stattfinden wird. Am Sonntag nach dem Gottesdienst soll ein Bürgerfest stattfinden und alles in einem Konzert münden, wie es auch Konzerte beim Kirchentag gibt. ([www.r2017.org/festgottesdienst/](http://www.r2017.org/festgottesdienst/)).

### **Konfi- und JugendCamp**

Konfirmandinnen und Konfirmanden sind eingeladen, im Reformationsommer 2017 in die Lutherstadt Wittenberg zu kommen. Zehn KonfiCamps zwischen Juni und September 2017 eröffnen eine einzigartige Möglichkeit, Gemeinschaft vieler zu erleben. 1200 Jugendliche aus ganz Deutschland leben jeweils fünf Tage in Dorfverbänden mit etwa 100 Personen zusammen – angemeldet jeweils als Gruppen. In großer Gemeinschaft gibt es ein spannendes und erlebnisreiches Programm: von Workshops in Kleingruppen über Ausflüge nach Wittenberg zur „Weltausstellung Reformation“ und zu den Orten der Reformation bis hin zum gemeinsamen Tagesabschluss am Abend.

Jugendorganisationen organisieren zusätzlich nationale und internationale Camps für junge Menschen, so wird etwa das Bundeslager des Verbands Christlicher Pfadfinder 2017 in der Nähe von Wittenberg stattfinden. ([www.r2017.org/konfi-und-jugendcamp/](http://www.r2017.org/konfi-und-jugendcamp/))

### **Gemeinschaft auf Zeit für Freiwillige**

Ein besonderes Angebot gibt es für junge Menschen, die für ein Jahr oder anderthalb Jahre nach einer besonderen Beschäftigung suchen: Schon während der Vorbereitung des Reformationsjubiläums können sie tatkräftig unterstützen und live dabei sein, aktiv mitgestalten und dabei den Sinn eines gemeinsamen Lebens entdecken.

Die großen Vorhaben für den Reformationssommer 2017 werden nur gelingen, wenn sie auch von einer Gemeinschaft junger, engagierter Freiwilliger getragen werden. Geboten wird eine erlebnisreiche Zeit voller Begegnungen, Möglichkeiten, Orientierung und Erfahrungen. Im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes kann der Dienst und das Leben in Gemeinschaft bereits ab September 2015 für die Vorbereitung des Reformationssommers geleistet werden – genauso aber auch zu einem späteren Termin. Zentraler Einsatzort ist die Lutherstadt Wittenberg, untergebracht werden die Volunteers zu viert oder fünft

in Wohngemeinschaften. Wer daran teilnimmt, wird Teil einer einzigartigen Volunteers-Community.

### **„Wer nicht dabei gewesen ist, wird sich dann ärgern.“**

Das Jahr 2017 wird ein besonderes und ein herausragendes Jahr: Beginnend mit dem Eröffnungsgottesdienst in der Berliner Marienkirche am 31. Oktober 2016 und dem Europäischen Stationenweg „Geschichte auf Reisen“, fortgesetzt mit der großen und grandiosen Festwoche, die sich von der Eröffnung der Weltausstellung Reformation „Tore der Freiheit“ über den Kirchentag Berlin-Wittenberg und die Kirchentage auf dem Weg bis zum großen Festwochenende in Lutherstadt Wittenberg zieht, und den darauf folgenden vielen unterschiedlichen Angeboten den Sommer über in Wittenberg, bis zum Schlussgottesdienst, dem ökumenischen Fest und dem Reformationsgottesdienst am 31. Oktober 2017. Über Pop, Klassik, avantgardistische Kunst, Jazz, historische Darstellungen, politische Visionen und zivilgesellschaftliches Engagement wird für jede und jeden etwas dabei sein: Eingeladen sind alle. Letztendlich geht es darum, Raum zu schaffen für Begegnungen mit dem dreieinigen Gott in einer Welt, die zunehmend säkularer wird. Zu Beginn eines Jahrhunderts, von dem noch keiner weiß, was es bringen wird.

# Brennpunkt Gemeinde

*Impulse für missionarische Verkündigung und Gemeindeaufbau*

Die Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste wendet sich an alle missionarisch und diakonisch Interessierten und Engagierten in Landes- und Freikirchen. Sie bringt:

- Informationen und Impulse zur missionarischen Ausrichtung des kirchlichen und gemeindlichen Lebens
- Grundsatzartikel zur theologischen Orientierung
- Berichte und Kommentare über bedeutsame Entwicklungen
- Anregungen und Arbeitshilfen für die Praxis
- beigeheftet einen Studienbrief

## Studienbriefe

- informieren kurz und verständlich über jeweils ein Thema
- werden von verschiedenen Autorinnen und Autoren verfasst
- enthalten Studienmaterial für Gemeindeglieder, kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Pfarrerinnen und Pfarrer
- eignen sich als Kurs- und Seminarunterlagen

**BRENNPUNKT GEMEINDE** erscheint zweimonatlich und kostet, inklusive Studienbrief, € 4,20 je Einzelheft; im Abonnement € 24,90 jeweils zuzüglich Porto. Vikarinnen, Vikare, Studentinnen, Studenten erhalten gegen Bescheinigung ermäßigte Preise: € 3,20 bzw. € 18,90 zuzüglich Porto.

#### **ZU BEZIEHEN ÜBER:**

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung  
Zentraler Vertrieb  
Karlsruher Straße 11, 70771 Leinfelden-Echterdingen,  
Fon: (07 11) 2159-777, Fax: (07 11) 797 75 02

**DER STUDIENBRIEF G3 Reformationssommer 2017** erscheint in der Zeitschrift „Brennpunkt Gemeinde“ 04/2015.  
Herausgeberin: Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste,  
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin.  
Geschäftsführende Redakteurin: Silke Römhild  
Fon: (030) 65 211 1862, Fax: (030) 65 211 3862  
E-Mail: silke.roemhild@diakonie.de, Internet: www.a-m-d.de

11/08/15